

# Das goldene Herz

1 Ludwig lehnte am rechten Torpfosten und sah auf die Uhr. Die Sonne schien ihm  
2 heiß auf den Nacken. Bald würde der dicke Turnlehrer in seine Trillerpfeife blasen.  
3 Und dann hätten sie gewonnen – wie immer. Dann würden alle die Hände in die Luft  
4 werfen und aus Leibeskräften losbrüllen.  
5 Ludwig hatte kein einziges Tor reingelassen, vorhin hatte er sogar einen Strafstoß  
6 gehalten. Wenn Papa das nur gesehen hätte! Aber Papa war nicht da. Papa würde er  
7 erst am zwölften Juli treffen. Dann würden sie in Dalsland Kanu fahren, und dann  
8 würde er ihm von seiner stolzen Leistung erzählen. Das waren so Ludwigs Gedan-  
9 ken, während er den Torpfosten umarmte.  
10 „Hallo, Ludde! Wach auf!“, rief Simon.  
11 Aber es bestand kein Grund zur Panik. Der Ball befand sich immer noch am anderen  
12 Ende des Spielfeldes, sie führten mit eins zu null, und bald war das Spiel zu Ende.  
13 Dennoch baute Ludwig sich mitten im Tor auf und winkte mit seiner Baseballmütze.  
14 Macht euch keine Sorgen, bedeutete das. Immer mit der Ruhe. Ich werde mit allem  
15 fertig.  
16 Genau in diesem Augenblick traf ein Sonnenfunke sein Gesicht, ein kleiner leuchten-  
17 der Lichtpunkt, der direkt in seine Augen fiel. Und danach sah er nichts mehr. Auf der  
18 anderen Seite des Feldes stand nämlich ein Mädchen. Und in ihrer Halsmulde hing  
19 etwas, das sprühte und funkelte.  
20 Und daher sah er den Ball nicht, der über das Feld angesaust kam. Und den dünnen  
21 Jungen, der mit dem Fuß dagegenstieß, den sah er auch nicht.  
22 Ludwig stand immer noch ruhig da und hielt seine Mütze in der Hand, als der Ball  
23 sachte ins Tor rollte, direkt neben seinem rechten Schuh.  
24 Da endlich piffte der Schiedsrichter.  
25 „Mann, wie konntest du nur?“, rief Johan, als Ludwig hinterher unter der Dusche  
26 stand.  
27 „Was denn?“  
28 „Wie konntest du diesen echt supereinfachen Ball verpassen? Der ist dir doch direkt  
29 vor die Füße gerollt!“  
30 „Die Sonne hat mich plötzlich geblendet!“  
31 Ludwig blieb noch eine Weile unter der Dusche stehen. Er mochte das Gefühl, wenn  
32 die kalten Strahlen auf die Haut prasselten. Und das Geräusch von spritzendem  
33 Wasser hörte er auch gern. Als er zu den anderen Jungs rübersah, stellte er fest,  
34 dass keiner von ihnen grinste. Und keiner erwähnte, dass er die Sonne ja im Rücken  
35 gehabt hatte.  
36 „Mensch, ist doch scheißegal“, sagte Simon.  
37 „Hauptsache, du hast den Strafstoß gehalten“, stimmte auch Johan zu. „Kommst du  
38 nach der Schule mit zum See?“  
39 „Geht nicht, muss üben“, sagte Ludwig.  
40 Dann trat er aus der Dusche und rieb sich die Augen trocken, dort saß nämlich immer  
41 noch ein kleiner Rest Licht.

aus: Ulf Stark, Das goldene Herz, Carlsen, Aus dem Schwedischen von Birgitta Kicherer. Hamburg: Carlsen 2004